

einen Triangul einschliessest. Bey a c gebahre also: Daferne keiner Verbindungen halber von c nach h fort zukommen/so laß dir in h einen Pflock schlagen/miß a c, h c, und h a; henge an alle dreye die Waage/observire die Grade so abgeschnitten werden/ und zeichne alles fleißig auff. Were aber von a gegen h Verbindungen halber in einer Linie nicht fortzukommen / so kanstu dir zwischen a und c bey i einen Pflock schlagen lassen/und die Linie a c in a i und i c unterscheidend absonderlich messen/und solcher gestalt auff die Linie a c den Triangul i c h formiren. Da auch von a gegen c in einer Linie nicht / hingegen aber von a nach h in einer Linie fortzukommen / so kanstu dir zwischen a und h, je nach dem es die Gelegenheit leidet / einen Pflock bey l schlagen lassen/und die Linie a h in a l und l h unterscheidend absonderlich messen/ und solcher gestalt auff die Linie a h den Triangul l c h formiren. Verfahre gleicher gestalt bey allen Linien / biß du an die abzustecken gesonnene Linie gekommen zu seyn vermeonest. Wenn ich nun alles und jedes/wie ich es befunden fleißig eingezeichnet / werden alle Linien der Sohle und Seigerteuffe nach mit fleiß ausgerechnet / und der Sohle nach in Grund gebracht/biß ich von dem ersten biß zum letzten gelanget/wie forne/ da aus dreyen Linien ein Triangul zu machen/gelehret worden. Vorbey auch zu mercken ist / daß vorm zulegen die Stunde der abzustecken vorhabenden Linie auffn Pappiere/und bey der operation die erste Linie entweder a c oder a h im Felde/und in gleichen auffn Pappier mit dem Compas angemerket werden muß / damit das letzte Abgeben richtig geschehen könne. Und weil nun noch übrig / wie die letzte Linie auff die Linie a b abgegeben werde / so verlängere ich auffn Pappier die Linie f g biß in q an die Linie a b; messe g q mit dem Circul auff den Maasstab/nach welchen der Zug proportioniret worden/und gebe solche im Felde in der Linie f g gegen a b söhlich abe / wie eine andere Linie oben gelehrter massen abzugeben gelehret worden.

2. Wie die Maassen mit so genanter verlohner Schnur vermessen und überschlagen werden sollen.

Dieses pfleget zwar sonst / wenn eine Zeche mit Arbeit belegen/Kübel und Seil eingeworffen / und von Gewercken begehret wird / ihre Fundgruben und Maassen mit verlohner Schnur zu vermessen/nicht auff das genaueste genommen; sondern nur vom Berg-Meister / nach dem er nur entweder die Stunde des Ganges in der Grube genommen / oder des Ganges Streichen am Tage der Ruthen nach / beyläufftig verrichtet zu werden / welcher denn Berg-auff oder Berg-unter / wie viel etwa solcher gestalt die Schnur einbringet/ die Fundgruben oder Maassen bemercket; weiln ohne dis auß krafft der verlohnen Schnur keine kräftige Stufe eingefället/

R

gefället/